

«Uf en Café»

Susanna Vogel-Engeli, Dussnang

In unserer REGI-Serie sprechen wir mit den unterschiedlichsten Menschen über bewegende Themen. Dabei geben die teilnehmenden Hinterthurgauerinnen und Hinterthurgauer auch vieles aus ihrem Privatleben preis, sprechen mit uns über Wünsche und Ziele für sich selbst wie auch für unsere Gesellschaft. Unkompliziert und offen informieren sie über dies und jenes. Auch Susanna Vogel-Engeli aus Dussnang hat sich spontan und freudig bereit erklärt, bei einer Tasse Kaffee interessante Begebenheiten aus ihrem Leben preiszugeben.

Nicht adelig und trotzdem eine kleine Schlossherrin

Als wir auf die Kindheit der sympathischen Dussnangerin zu sprechen kommen, strahlen ihre braunen Augen noch ein bisschen mehr als sonst. Privilegiert sei sie zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen, fast wie in einem Märchen, lacht die heutige Beziehungsexpertin. «Meine Eltern waren Verwalter eines grossen Gutsbetriebes, zu welchem auch ein Schloss gehörte. Nicht am See, sondern etwas abgelegen in der Höhe von Tägerwilen. Insgesamt 86 Hektaren Land und Wald gehörten zum Umschwung. Hier konnten wir uns als Kinder frei bewegen, ohne Angst und Zeitnot», erzählt sie. Eine grenzenlose Freiheit sei das gewesen, einfach unbezahlbar, erinnert sie sich heute gerne zurück. Ebenso spannend sei jeweils der zwei Kilometer lange Schulweg hinunter nach Tägerwilen gewesen. «Im Winter ging es mit dem Schlitten abwärts und mit visuellem Förderband in der Fantasie wieder zurück», berichtet Susanna Vogel-Engeli temperamentvoll. Schulkameraden aus dem Dorf seien oft und gerne zum Spielen in den Schlosspark und auf den Hof gekommen, erzählt sie



Susanna Vogel-Engeli hat schon früh gelernt, Rücksicht und Verantwortung für ihre Mitmenschen zu übernehmen.

während unseres gemütlichen Kaffeetreffens.

Gelernt Rücksicht zu nehmen

Wie in einer Grossfamilie sei sie zusammen mit den Eltern und ihren Geschwistern auf dem Gutsbetrieb aufgewachsen, meint sie strahlend. «Wir haben den Mittagstisch oft mit Lernenden, Angestellten und künftigen Bäuerinnen, die vor der Heirat mit einem Toggenburger oder Appenzeler Bauer noch praktische Erfahrungen auf einem Gutsbetrieb sammeln wollten, geteilt. Auch Menschen mit einer leichten Beeinträchtigung fanden bei uns ein vorübergehendes Zuhause. Meine Mutter hatte ein grosses Herz und akzeptierte Menschen jeglicher Art und Herkunft», erzählt sie stolz. Als gelernte Hausbeamtin hielt die Mutter, die trotz karger Freizeit immer noch Zeit fand, Freundschaften und Begegnungen zu pflegen, die Zügel fest in den Händen. So habe sie selbst schon in frühester Kindheit gelernt, was es heisse, Verantwortung für- und Rücksicht auf andere zu



nehmen, betont die fröhliche Thurgauerin dankbar. Werte, welche die dreifache Mutter auch ihren inzwischen erwachsenen Kindern mit auf den Lebensweg geben durfte.

Der weitere Lebensweg war vorbestimmt

Die gemeinsame Zeit im Café Rüedi in Eschlikon verging wie im Flug. Aus geplanten 45 Minuten wurden anderthalb Stunden. Spannend und wertschätzend dankbar erzählt die Protagonistin vertrauensvoll aus ihrem interessanten Leben. Ihren ursprünglichen Berufswunsch als Krankenschwester habe sie bald zugunsten dessen der Primarlehrerin aufgegeben, betont sie. Und diesen Entschluss sollte sie auch nie zu bereuen haben, denn im Lehrerseminar in Kreuzlingen lernte sie vor rund 38 Jahren ihren jetzigen Mann Matthias kennen und lieben. Viele Aadorfer Eltern werden sich noch gut und gerne an die kompetente und viel Herzwärme ausstrahlende Primarlehrerin ihrer Kinder erinnern. Viele Jahre lang unterrichtete die jetzige Beziehungsexpertin nämlich als Primarlehrerin in Aadorf, bevor sie sich 1993 nach der Geburt des ersten Kindes eine neunjährige Familienauszeit nahm. Als ihr Ehemann 2002 einen Tag in der Woche die Familien- und Hausarbeit mit den drei Kindern übernahm, kehrte Susanna Vogel-Engeli für zehn Jahre in einem 20-Prozent-Pensum nach Aadorf zurück und baute daneben ihr Einfrau-Unternehmen für Eltern- und Beziehungsarbeit auf. 20 Jahre sei das nun schon her, sinniert Susanna Vogel-Engeli, und blickt dankbar auf viele wertvolle Erfahrungen in der Familien- und Schulzeit zurück.

Eine Passion, eine Berufung

Es kommt nicht von ungefähr und kann auch kein Zufall sein, dass

Susanna Vogel-Engeli ihr angelegtes Wissen und die vielen Erkenntnisse rund um Beziehungsfragen nun im Therapiehaus in Münchwilen weitergibt. Auch Schulen und andere Institutionen zeigen Interesse für ihre aufschlussreichen Referate. So wurde sie gerade kürzlich anschliessend an einen Vortrag auf dem Arenenberg von der TZ zur Thurgauerin des Tages auserkoren. «Wenn ich mich selbst lieben und so annehmen kann, wie ich bin, erblühen und gelingen auch meine Beziehungen», ist sich die viel Ruhe und Gelassenheit ausstrahlende Thurgauerin sicher. Frieden fange beim eigenen Ich an. Sie sehe ihre Arbeit als Beitrag an den Weltfrieden, denn jeder Mensch könne lernen, mit sich selbst im Reinen zu sein. «Für unsere Gesellschaft wünsche ich mir mehr Dankbarkeit und Demut für die kleinen Dinge im Leben. Ein bisschen mehr Selbstreflexion und Ehrlichkeit, anderen Menschen wirklich zuzuhören und auch aufs eigene Herz und die innere Stimme zu hören». Auf die Frage, was für sie das Schönste an ihrem Beruf sei, antwortet sie nach kurzem Innehalten: «Den Menschen einfühlsam zuzuhören, sie dabei zu unterstützen, klar und respektvoll für sich und ihre Bedürfnisse einzustehen und die eigenen Ressourcen zu erkennen». Seit 27 Jahren lebt die naturliebende Familien- und Berufsfrau mit ihrem Mann in Dussnang. «Mit wundervollem Blick ins Dorf», sagt sie lächelnd. Unkompliziert, humorvoll und kreativ habe sie in ihrem Leben gelernt, flexibel auf verschiedene Situationen zu reagieren. Alles im Leben habe schlussendlich seinen Sinn, philosophiert die viel Lebensfreude ausstrahlende Dussnangerin am Ende unseres angeregten Gesprächs.

Christina Avanzini ■